

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

89 (30.3.1944)

heuchlerisch verkündeten Schutz der kleinen Nationen in die Wirklichkeit umzuwandeln, sondern daß es bedeutungslos bleibt, die kleinen und schwachen dem ständig wachsenden Appetit des schamlosen Molochs zu opfern. Dabei machte sich Churchill feierlich Gewissensbisse, die von ihm mit Roosevelt am 14. August 1943 verkündete Atlantik-Charta, nach der territoriale Veränderungen nur mit Zustimmung der betreffenden Bevölkerung vorgenommen werden sollten, ebenso zu verzerren, wie den mit Polen geschlossenen Verständigungspakt. Es war vergebens, daß die Polen sich immer wieder auf die Atlantik-Charta beriefen; bei den Konferenzen von Moskau und Teheran im August und November 1943 gab Churchill die Polen ohne weiteres an Stalin preis, ohne dessen Billigung England den Krieg schon lange verloren hätten. Seit dem Beginn dieses Jahres aber hat Churchill zu Beginn dieses Jahres erklommen, als die Streitigkeiten zwischen Moskau und den Briten über die ehemaligen sowjetischen Gebiete einen neuen Höhepunkt erreichten. In ihrer Erklärung vom 11. Januar 1944 befandeten die Sowjets, daß sie sich nicht mit dem 28. September 1939 zwischen ihnen und dem Deutschen Reich gezogenen Grenzlinie mit jener von Curzon-Einteilung begnügen würden, welche während des polnisch-sowjetischen Krieges von 1920-1921 in einem vom damaligen sowjetischen Außenminister Wladimir Litwinow am 1. Juli 1920 an die Sowjets gerichteten Note als Demarkations- bzw. Waffenstillstandslinie vorgeschlagen worden war. Auch jetzt wieder ergriff Churchill in seiner Unterhausrede vom 22. Februar die Partei der Sowjets, indem er entgegen den Tatsachen erklärte, England habe Polen niemals eine bestimmte Grenze garantiert, und er halte die sowjetische Forderung der Curzon-Einteilung für vernünftig und gerecht. Und da die Briten sich in ihrer an Churchill gerichteten Note vom 24. Februar weitgehend, die Curzon-Einteilung als theoretische fünftägige Forderung anerkennen, will man sie jetzt ebenso nach Katze abschließen, wie dies bereits mit der jugoslawischen und der griechischen Grenzfrage geschehen ist. Bei all diesen Auseinandersetzungen ist nur das Eigenartige, das in ihnen offiziell von dem Führer des Britenreiches mit feinem Worte mehr die Rede ist. Am 25. Februar ist die Zeit für seine monatliche Kündigung abgelaufen, ohne daß eine solche Kündigung von einem der beiden Partner ausgesprochen worden wäre. Damit bleibt der Pakt automatisch zwar weiterhin in Kraft, tatsächlich ist er aber ja durch den mehrmaligen Verrat Churchills schon längst hinfällig geworden. Gerade die Geschichte dieses politischen Verständigungspaktes ist eines der lehrreichsten Beispiele dafür, wie England, das angeblich die Rechte der kleinen Völker schützen will, diese in Wirklichkeit nur für seine eigenen imperialistischen Ziele mißbraucht, um sie immer dann im Stich zu lassen, wenn sie überflüssig die englische Hilfe benötigen.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 29. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Christoph Magawin, Bataillonskommandeur in einem niederländischen Grenadier-Regiment, aus Lützen (Kreis Verbeuren); Oberleutnant Karl-Heinz Mauth, Schmaradronsführer in einem sächsischen Bataillon, aus Verbeuren; Oberleutnant Kurt Pfeiffer, Bataillonsführer in einem mittelhessischen Grenadier-Regiment, aus Mielitz (Kreis Westhausen); Oberleutnant Herbert Berger, Zugführer im Grenadier-Regiment „Feldherrnhalle“, aus Marzendorf (Kreis Zachsen); Feldwebel Sinning, Zugführer in einem furthessischen Grenadier-Regiment, aus Ziegen (Kreis West-Süd); Obergefreiter Max Friedrich, Stellvertreter der Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment, aus Oberwolfswitz bei Leipzig.

Schwerträger Oberst Wilde im Luftkampf tödlich abgestürzt

DNB, Berlin, 29. März. Oberst Wolf-Dietrich Wilde, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, ausgezeichnet mit dem Eichenlaub und Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ist im Luftkampf tödlich abgestürzt. Oberst Wolf-Dietrich Wilde wurde am 11. 3. 1943, als Sohn eines Hauptmanns im Schirm (Polen) geboren. Als Oberleutnant und Staffelführer zog er in den Krieg, wurde im Juli 1940 außer der Reihe zum Hauptmann befördert und erhielt am 6. Januar 1941, nachdem er im Westen 28, im Osten 12 Wener abgeschossen hatte, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Als 122. Soldaten der deutschen Jagdgeschwaders am 29. September 1942 das Eichenlaub und am 29. September 1943, nachdem er inzwischen zum Major befördert war, als 28. Soldaten der deutschen Jagdgeschwaders das Eichenlaub mit Schwertern verliehen. Mit Oberst Wilde hat die Luftwaffe einen der tapfersten und kühnsten Jagdflieger und hervorragenden Verbandsführer der deutschen Fliegertruppe verloren.

Begrenzung der Rechte Roosevelt

Genf, 29. März. Einen außerordentlich wichtigen Schritt zur Begrenzung der Regierungsgewalt in den Beziehungen zum Ausland beschloß der auswärtige Ausschuss des U.S.A.-Abgeordnetenhauses, als er das Sachverhalte verlängerte, aber die Bestimmung einführte, daß nur das U.S.A.-Parlament, nicht aber der Präsident die Bewilligung der damit verbundenen wirtschaftlichen Fragen vornehmen dürfe. Der Korrespondent der „Times“ erklärt, die Bedeutung dieser Bestimmung sei groß; denn bisher habe Roosevelt den Standpunkt vertreten, daß der Staat über die Rechte der einseitigen Vorgehens verfügen könne, wenn diese die Vollmacht Roosevelt zur Verfügung mit dem Ausland über diese Fragen verneint werden, und das Ausland von der jeweiligen Laune der U.S.A.-Abgeordneten bei Entscheidungen über wirtschaftliche und andere Fragen, wie Stützpunkt, abhängige, welche Form nehmend dann wohl die Zusammenarbeit an?

Sowjets fordern Hafen von Basra

Oxford, 29. März. Die Sowjets haben jetzt beim Austausch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bagdad und Moskau zur Bedingung gemacht, daß ihnen in Basra ein Hafen zu errichten sei. Die Sowjets fordern, daß sie in Basra einen Hafen errichten dürfen, General Sir Ernie Dill, der die Erklärung, Basra sei als Hafen unentbehrlich für den sowjetischen Außenhandel.

Auflösung unzuverlässiger Parteien in Ungarn

Das Programm des Innenministers — Einschneidende Juden-Gesetze bevorstehend

Am Budapest, 29. März. Die politische Bewegung in Ungarn stellt die neue Regierung unter der Leitung von Ministerpräsident Sztojan vor eine Reihe wichtiger Aufgaben, deren Ziel einzig und allein die Stärkung der ungarischen Widerstandskraft in diesem Kriege ist. An der ersten Stelle der Innenpolitik steht die Judenfrage, deren Lösung in Ungarn mehrschichtig behandelt wurde. In Zusammenhängen damit stehen sowohl die Fragen der öffentlichen Ordnung, als auch die sozialen Probleme. Ganz besonders muß der unheilvollen Tätigkeit gewisser Gruppen ein für allemal ein Ende gemacht werden, die durch ihre defätistischen Wählerkreise den Einheitswillen des ungarischen Volkes zu lähmen bestrebt waren. Der neue Innenminister Jozsef hat eine Erklärung abgegeben, derzufolge er die Sozialdemokratische Partei und die Kleinlandwirtschaftlerpartei auflösen will.

Diese beiden Parteien haben in den letzten Jahren in keiner Weise mehr den Interessen ihrer Wähler gedient. Die Führer der sozialdemokratischen Partei waren bestrebt, Agenten des früheren Regimes, die nicht daran dachten, die Arbeiter in ihrer wirtschaftlichen Lage zu helfen; sie vertraten im Gegenteil ausschließlich die Belange des jüdischen Großkapitals. Die Führung der Kleinlandwirtschaftlerpartei, die seit der Emigration Libor von Gedards nach der U.S.A. immer kommunistischer war, hatte in den letzten Jahren überhaupt keine Bindung mehr zum Bauerntum gehabt. Sie geklammerte sich an ein Sammelbecken für alle linksliberalen Elemente und verhielt sich gerade in jüngerer Vergangenheit zusammen mit der Sozialdemokratischen Partei als ein nützliches Instrument ihrer eigenen Sozialpolitik ausbaute.

In der Judenfrage stehen einschneidende Gesetze und Gesetze bevor. Wenn man bedenkt, daß es in Ungarn mindestens 1 Millionen Juden gibt, so kann man sich ein Bild von dem ungeheuren Einfluß machen, den die Ju-

den dort bis in die letzte Zeit hinein ausgeübt haben. Vollständig gehen war das Judentum die Grundlage für jegliche defätistische und bolschewistische Propaganda. In den jüdischen Vertrieben wurde von oberer die Produktion sabotiert. In den vom Judentum ausgehenden Blättern wurde das Gift der feindlichen Propaganda verbreitet. Besonders schwerwiegend für die innere Lage Ungarns war der Ruf zum Abbruch des Ebn- und Preisabbaus, den die Juden in eifriger Tätigkeit herbeigeführt haben. Die Juden forderten für ihre Hamstermaren das 20-fache des Friedenspreises, während Löhne und Gehälter kaum um die Hälfte schienen waren. Jeder Versuch der Behörden, die Verordnungen rasch zu realisieren, scheiterte immer wieder an dem jüdischen Widerstand.

Eine Erklärung Imredens

* Budapest, 29. März. Der frühere ungarische Ministerpräsident Imreden erklärte in der

Zeitung „Gyil Ujsag“, auf eine Frage über die Aufgabe der neuen Regierung, das Land behalte eine Regierung, auf deren Tätigkeit man vertrauen könne, und dieses Vertrauen müsse auch durch diszipliniertes Schweigen dokumentieren. Die materialistisch gefärbten marxistischen Konjunkturritter müßten verschwinden.

Imreden betrachtet als im Vordergrund stehend das Problem der Industriearbeiterschaft. Unter den Industriearbeitern habe es in großer Zahl Nationalsozialisten gegeben, die in den schlechtesten Zeiten handhaft und tapfer an der nationalsozialistischen Bewegung festhielten. Sie haben mit uns zusammen an der Schaffung einer ungarischen Gesellschaft frei von roter und jüdischer Agitation mitgewirkt. Die Unabhängigkeit seiner Partei, so laßt Imreden weiter, müsse er aufrechterhalten. Die Partei unterstütze die Regierung aus freien Stücken, weil es die maßgebendsten Interessen des Landes erfordern.

Verfolgungstempel in Assam

Die 20. britische Division wird mit ihren eigenen Kraftwagen gejagt

Delhi, 29. März. In Assam und weithin von Imphal in der Provinz Kantonen zu hören. Japanische Infanterie hat auf der Straße nach Imphal bereits die rund 2000 von der 20. englischen Division erbeuteten Deerschwänze eingeleitet, mit denen besondere Kommandos, bestehend aus Japanern und Indern, die in völliger Unordnung über die Imphal-ebene flüchtenden Reste der britischen Division verfolgen. Im Rabu-Tal entwickelte sich die Vernichtungskriegsaktion gegen eingeschlossene Teile der 14. britischen Armee in einem für die Japaner günstigen Sinne weiter und dürfte in ihr Endstadium eingetreten sein. Die Flüchtlinge werden nicht mehr von der japanischen Artillerie beschossen, sondern liegen unter dem wirksamen Hagel japanischer Bomben. Im Südbahnhof des Kampfgeländes marfen die Engländer große Teile der 20. britisch-indischen Division mit hartem Panzermaschinen- und Artillerieabteilungen in den Kampf. Seit der vor einigen Tagen erfolgten Kampferoberung haben diese Verbände erhebliche Verluste erlitten.

Im Kaladan-Tal ist eine neue Vernichtungskriegsaktion gegen die afrikanische 81. Negerdivision im Gange, wozu japanische Berichte melden, daß die Vernichtung dieser Einheit ebenfalls nur noch eine Frage der Zeit sei. Im nördlichen Abschnitt steht es jetzt fest, daß insolge

des raschen Vorrückens der japanischen Truppen die sogenannte Ledo-Höhe bereits erreicht ist, bevor sie überhaupt praktisch ausgebeutet werden konnte. Neue Formationen feindlicher Luftlandtruppen sind bisher nach den Erfahrungen des Angriffs gegen den Ausgangspunkt der Burmastraße nicht mehr eingeleitet worden.

Aus dem indischen Grenzgebiet wird berichtet, General Auchinloch habe am 27. März dem indischen Parlament mitgeteilt, daß in Kürze indische Truppen aus dem Norden Osten zurückgeholt würden, um gegen Streitkräfte aus dem gegenwärtigen indischen Kampfgelände ausgetauscht zu werden.

Die gesamte Verichterstattung aus Indien spricht von sich mehrenden Unheimlichkeiten, Aufständen, Sabotageakten usw. Wegen die inzwischen trotz aller früheren Gegenmaßnahmen abgekommenen antinationalistischen Einheitskräfte aller Parteien und religiösen Gruppen hat auch die Führung der Regierung im Zusammenhang mit der Ablehnung des Kriegsbudgets Stellung genommen, wobei er die bisher gefügigen Mahomedaner scharf angriff. In Assam und Bengalen, wo Dungenroth und Seuchen weitere Opfer fordern, müssen alle Fabriken und öffentlichen Gebäude sowie die Brücken und andere wichtige öffentliche Anlagen dauernd von militärischen Wachen besetzt werden.

Britische Zeitschrift bestätigt Sowjetverbrechen im Baltikum

Neuer Beweis für die anglo-amerikanische Heuchelei — Noch 50 000 Litauer in sowjetischen Zwangslagern

Oxford, 29. März. Die führenden Schichten Englands und Nordamerikas sind heute derart dem Bolschewismus verfallen, daß sie alle die verbrecherischen Erscheinungen dieser Welt, die sie früher nicht genug anprangern konnten, heute ignorieren. Das hervorsteckende Beispiel dieser Art sind die jüdisch-bolschewistischen Unternehmungen verübt haben, wissen, was ihnen drohen würde, wenn sie noch einmal in eine solche Lage kämen, und stehen entschlossen auf Deutschlands Seite im Kampf gegen das Moskowitertum Stalins.

Wie sehr jedoch die Untaten Moskaus zum Himmel schreien, kann man daraus erleben, daß sogar auf feindlicher Seite die und da eine Stimme laut wird, die nicht daran vorbeigehen kann — ohne daß diese jedoch an der einseitigen Unterwürfigkeitspolitik der „Pitt“-Strategie gegenüber Moskau etwas ändern könnte. Es schreibt jetzt die britische Wochenzeitung „Weekly Review“, die Bevölkerung der baltischen Staaten befürchte beim Vorrücken der sowjetischen Truppen auf Grund ihrer Erfahrungen im Juni 1940 und Juni 1941 im Falle einer Delegation neue Deportationen. Die englische Zeitschrift stützt sich auf in Sowjetarchiven gefundene Dokumente und die Aussagen eines Litauers namens Dr. Demin, der als einziger der Deportierten auf Grund dessen, daß er schon vorher die amerikanische Staatsbürgerschaft erworben hatte, durch die Hilfe der U.S.A.-Botschaft in Moskau freigelassen sei. Sie schildert im einzelnen die Verden der baltischen Völker unter bolschewistischer Herrschaft, die nur durch das rasche Vorrücken der deutschen Wehrmacht abgebrochen und nicht dem sowjetischen Plan entsprechend voll zur Ausführung gekommen seien. Damit wird von englischer Seite unterrichtet, daß es sich bei den früheren Verfassungen von deutscher Seite nicht etwa um Propaganda-

Uebertreibungen, sondern um nackte Tatsachen gehandelt hat.

Wir finden in „Weekly Review“ alle die bekannten Angaben und Zahlen, etwa von den über 60 000 männlichen und weiblichen Genu aller Bevölkerungsklassen und rund 60 000 Letten, die nach Sibirien, Kasachien und in das Altai-Gebirge verschleppt wurden, Angaben, die man früher aus zweideutigen Gründen auf anglo-amerikanischer Seite als Lüge und Verleumdung hinstellte, die aber, wie das englische Blatt eingesehen muß, dokumentarisch belegt sind. Die Zeitschrift gibt weiter zu, daß man aber das Schicksal der Deportierten nicht wissen; die meisten von ihnen leben während der Verlagerungszeit ununterbrochen bis zum Wahnsinnigwerden gequält, die führenden Männer hingerichtet worden bzw. purlos verschwunden.

Nach Informationen der litauischen Geandtschaft in Washington nebe es zur Zeit noch 50 000 Litauer in sowjetischen Zwangslagern, denen man nicht getraut, mit der Außenwelt in Verbindung zu treten. Unter ihnen befinden sich Professore, Professoren, Verleger und Journalisten, die in Kohlenruben, Wäldern und

hohen Fronarbeit leisten müßten. Die Sowjets planten, wie die britische Zeitschrift angibt, ein Drittel der Bevölkerung der baltischen Länder in das Innere der Sowjetunion zu verschleppen, was nur durch das deutsche Eingreifen verhindert werden konnte.

Bezeichnenderweise wird in diesem in der britischen Publizität wie ein weiser Rabe wirkenden Artikel darauf verwiesen, daß auch die U.S.A.-Presse feinerzeit die Schilderungen des Litauers Dr. Demin von der Deportation veröffentlicht habe. Um so letzterer könnte es erscheinen, daß gegen diese ungeheuerlichen Verbrechen in der Öffentlichkeit der Vereinigten Staaten und Englands, der Länder, die das Christentum und die Humanität für sich gepachtet haben, nicht schärfstens protestiert wurde, ja, daß man heute sogar feilschend die gleichen und noch weitere Völker einen ähnlichen Schicksal anstieren will. Selbst wenn man für den, der die brutalen Geiseln bestimmt anglo-amerikanische Mentalität nicht kennt. Die bolschewistische Zeit darf Europa nicht überfluten, sie muß ausgerottet werden.

Erste Parlamentsniederlage Churchills

Zulassungsantrag zum Erziehungsgezet gegen den Wunsch des Kabinetts durchgebrückt

Stockholm, 29. März. Die erste Parlamentsniederlage, die Churchills Regierung seit ihrer Bildung im Jahre 1940 vor dem Unterhaus erlitt, trat jetzt ein, als das Unterhaus mit der knappen Mehrheit von 117:118 Stimmen gegen den ausdrücklichen Wunsch des Kabinetts einen Zulassungsantrag zum Erziehungsgezet über die Gleichstellung der Verdienste männlicher und weiblicher Lehrkräfte annahm. Die Abstimmung wird als ein Ausdruck der zunehmenden innenpolitischen Unzufriedenheit mit der sozialpolitischen Planung

des Kabinetts gewertet. Die Abstimmung als solche, an der sich nur ein Teil des Unterhauses beteiligte, dürfte ohne direkte Folgen bleiben, zumal auch die Opponenten es nicht zu einem Regierungskonflikt kommen lassen wollten.

Die Befanntschaft des Abstimmungsergebnisses wurde mit Beifall und Gegenbeifall angenommen. Ein Parlamentsmitglied richtete an die Ministerloge, die voll besetzt war, den Ruf: „Was werden Sie jetzt tun?“ Der Führer des Hauses, Eden, erklärte, die Regierung werde das Abstimmungsergebnis überprüfen und sobald wie möglich ihre Entscheidung bekanntgeben.

„Mrs Douglas Alchanda“ berichtet Einzelheiten zur Niederlage der Churchill-Regierung im Unterhaus. Der englische Unterstaatsminister Butler habe wie ein Löwe gekämpft. Nach seiner Niederlage wollte er trotz aller Bemühungen, nicht zuletzt auch seitens Churchills, nicht mehr auf seinem Posten bleiben. Die konservative Reformgruppe unter Quintin Dugg habe die Regierungsniederlage entschieden. Die Führung der Tory-Partei sei über die Disziplinlosigkeit dieser recht lebhaften Gruppe besorgt. Darüber hinaus hätten jedoch auch noch andere konservative Abgeordnete gegen die Regierung gestimmt. Man ermarte, daß die konservative Partei bald zusammenzutreten werde, um diese Spaltungsercheinung zu erörtern. Nach Auffassung des Londoner Korrespondenten von „The Daily Telegraph“ habe man dem Einbruch gehabt, daß Quintin Dugg über den Erfolg seiner Kampagne gegen den Vorschlag Butlers „wie ein Schulfänger“ erstickt und bemüht gewesen sei, Butler und die Regierung zu veranlassen, auf ihrem Posten zu bleiben. Der Labourführer Greenwood gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung die Abstimmung nur als ein Zeichen der allgemeinen Aufkaffung im Unterhaus über die Frage von gleichen Löhnen für Männer und Frauen in gleichen Berufen werten solle.

USA.-Freundschaftsgefte gegenüber den Sowjetpolen

Bezeichnende Regie bei der Vereidigung einer sowjet-polnischen Division

Genf, 29. März. Duncan Hooper, Reuters Stadtkorrespondent, teilt in einem Bericht aus einem polnischen Armeeausbildungslager in der Sowjetunion mit, daß eine weitere Division der polnischen Arme in Sowjetrußland in Gegenwart eines Vertreters der U.S.A.-Armee vereidigt wurde. Es sei das erste Mal, daß ein Beobachter der U.S.A.-Armee an einem derartigen Ereignis teilnahm. Es handelte sich um Brigadegeneral William Cris, Leiter der Abteilung Heer in der U.S.A.-Militärmission in Moskau.

Generalleutnant Sigmund Berling, der Kommandeur der polnischen Streitkräfte in der Sowjetunion, betonte, Cris' Teilnahme bedeute, daß „Polens Ziel und Wunsch, mit den Demokratien zusammenzuarbeiten, vorhanden worden sind“. Zudem Jazawski, Angehöriger des Stabes von Generalleutnant Berling, behauptete, daß kein britischer Vertreter bei der Vereidigung anwesend war, als er einen Toast ausbrachte auf die britische Armee und das britische Volk. General Cris verfuhr bei einem gemeinsamen Essen: „Ich bin durch diese Beier

sehr beeindruckt“. Berling erklärte schließlich im Laufe eines Interviews mit dem Korrespondenten des „Koten Stern“, es sei jedem jetzt klarer denn je, daß der sicherste und kürzeste Weg zur Vereidigung Polens durch Sowjetrußland und nicht durch Italien führt“. General Anders, der Befehlshaber der Streitkräfte in Italien, sei genau so weit entfernt von der wirklichen Hilfe für unter Polen wie Rom von Venedig.

Der ganze Rummel um die polnische Division, die im Solde Stalins steht, ist nur deswegen interessant, weil die Meldung darüber von einem Reuterskorrespondenten verbreitet wird und die Vereidigung im Beisein eines offiziellen Vertreters der U.S.A. erfolgte. Diese Regie ist ein neuer untrüglicher Beweis dafür, daß England und die U.S.A. Polen ein für allemal abgeschrieben und an die Sowjets überantwortet haben. Wo auch immer die Polenzfrage auftaucht, zeigt sich immer wieder erneut, daß Stalin von seinen Verbündeten sämtliche Vollmachten hat, d. h. daß er keine Forderungen stellt, gegen die weder Churchill noch Roosevelt Einwände zu erheben magen.

Helweische Sorgen

Wenn das so weiter geht mit den Notlandungen amerikanischer Bomber, dann wird die Schweiz noch im Laufe der Zeit auf eine furchtbare Luftkatastrophe zufrühen. Als kürzlich an einem Tag nicht weniger als 15 viermotorige Bomber sich nach Neutralität retteten, teilte mir ein von den deutschen Abwehrern erbeutetes Dokument mit, daß die amerikanische Luftwaffe, die in der Schweiz über Deutschland, gab das natürlich eine erhebliche Aufregung unter den hiesigen Eigenen und tiefstehende Diskussionen um diesen schweizerischen Luftkrieg. Voll unabhängigen Stolz verknüpfte zum Beispiel die „Nationalzeitung“, unter der Überschrift „Schweizerische Sorgen“, die Diskussion um dieses Heiligtums ist die amerikanische Luftmacht am Samstagmittag teuer zu stehen gekommen. Der Verlust der 15 Bomber, von denen die meisten durch unsere Militärflieger nach Lindenberg kompromittiert (1) wurden, bedeutet einen hohen Preis für die unerwartete Seitenwende.

Ja, ja, man faunt's freilich auch so betrachten, aber offenbar ist man sich selbst in Basel nicht ganz einig in dieser Frage, was ja auch eine durchaus unemotionalische Erscheinung wäre. Darum kommt prompt ein anderes Blatt, die „WZ“ (lies „Daily Worker“), und giebt noch einen größeren Posten Wert in den Südwagen des Voller Siegesjubels. Gewiss nicht aus wahren Nationalismus, sondern weil es ihr offensichtlich Sorge macht, was die lieben Jantess dazu sagen könnten, wenn sich Schweizerische Luftflieger eines angeblich eigenartigen Aufstieges amerikanischer Bomber nähmen wollten. So schreibt sie:

„Arbeit ist Arbeit. Der Bürger des souveränen Volkes, dessen Staat die feindseligen Eigenen nicht bildet, möchte von seinen Behörden klar und deutlich informiert werden. Was bedeutet das, wenn in einem „amtlich wird mitgeteilt“, es heißt: ... und in Lindenberg wird deren 12 zur Notlandung gezwungen worden.“

Ja, was heißt das? Entweder sind diese Bomber durch unsere Schweizer Jäger zum Boden gezwungen worden, dann handelt es sich nicht um Not-, sondern um erzwungene Landungen. Der aber diese fremden Flieger mühten als Folge feindlicher nicht schweizerischer Einwirkung bei uns notlanden. Denn aber sind sie nicht zum Boden gezwungen worden, sondern sie landeten in ihren Notlandungen bei uns Notung. Das ist der Sinn von Notlandungen.

Flieger, aus einem Luftkampf kommend und bei uns Notlandungsgelegenheit suchend, durch unsere Flieger noch zu „Notlandungen zwingen“ zu wollen, wären zudem merkwürdige „Kritiker“. Sie wären, wie das Wort „Kritiker“ wirklich sagt: Unkritisch, Siege aus Luft, also keine Siege, im Gegensatz zu Siegen in der Luft wie es richtig heißt, heißt: „Kritik“.

Dann heißt es: „Unsere Abwehrkräfte sowie unsere Fliegerabwehr traten in Aktion. Sowohl bei Fehraltsdorf als auch bei Diebenhofen und bei Kirchberg kürzte je ein viermotoriges amerikanisches Bombardierflugzeug brennend ab.“

Defi das, daß diese Bomber wegen der Einwirkung unserer Abwehr abhürten, oder kamen sie schon herunter, und abhürten auf dem Kriegsgelände? Das möchte der Schweizer gerne wissen. Die Abklärung des „amtlich wird mitgeteilt“ schafft keine Klarheit. Aber Klarheit ist nötig.“

Freilich ist es nötig, und es wäre kein Luxus, wenn die U.S. zunächst bei ihrer konstanten Schreibung anfangen würde zu erklären, wie es richtig heißt heißen sollte. Das Ganze ist aber natürlich nur eine rein inner-schweizerische demokratische Problemstellung, denn außerhalb der Kantone besteht hiesig und draußen die notwendige Klarheit längt. F.M.

Rinz ginsagt:

Das wehrkräftigste Volk beginnt in letzter Zeit den Schuss, der deutschen Waffen die Wehrkraft vom Jahre Moskaus und Barshaus vor sich hat. Im Westen fand eine Rundgebung des wehrkräftigsten Generalrats statt, in der die Ablehnung der bolschewistischen Herrschaft in feierlicher Weise zum Ausdruck kam und das Gelächris abgeteilt wurde, gegen die Hecker des Kreml mit aller Kraft den Kampf aufzunehmen.

Die Streitkräfte scheitern in England nicht abzureiben. Kaum ist die aufsehenerregende Erklärung des britischen Brennstoffministers Lloyd George bekannt, daß der englische Kohlenarbeitsstreik im letzten Halbjahr zu dem Verlust von über 15 Millionen Tonnen Rohle führt hat, da treffen schon wieder Nachrichten über die neue Streikbewegungen in den Schiffswerften, Gefäßfabriken und Maschinenfabriken Nordenglands ein.

In U.S.A. Parlament wurde jedoch ein Gesetzesentwurf eingebracht, der das Einwanderungsverbot für Anden aufhebt und den schon in den U.S.A. lebenden Anden Erwerbsmöglichkeit und Staatsangehörigkeit gibt, genau wie für die in den Vereinigten Staaten lebenden Anden. Roosevelt will sich also bei den Anden beliebt machen.

Die ecuadorianische Polizei hat die Grenze mit Kolumbien abgeperrt. Es handelt sich hierbei um eine innenpolitische Maßnahme.

In Agiter wurde nach einer Meldung aus London der 40 Jahre alte Oberst Pierre Giffroy, ein früherer Vize-Offizier, zum Tode verurteilt.

Enrichi Arabin hat die Unabhängigkeit des Libanon anerkannt und das Kamulal in Beirut in den Namen einer Geländschaft erhoben.

In dem Dorf Galveias in Portugal wurde eine Postkarte dem rechtmäßigen Abreisenden zugesandt, die am 14. Februar 1918 aufgegeben worden war. Es handelt sich um eine Postkarte von einem Bruder des Empfängers, der damals in dem vortageischen Expeditionslager in Frankreich diente. Die Karte war 26 Jahre und einen Monat unterwegs.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptgeschäftsführer: Franz Moraller, Stellv. Hauptgeschäftsführer: Dr. Georg Brizner.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Rund um Rastatt

M. Osterdorf. (Verammlung und Verpflichtungsfeier) Am Samstagabend fand in der Wirtschaft zum „Grünen Baum“ eine gutbesuchte öffentliche Verammlung statt.

Sch. Muggensturm. (Aus der Rastatt. Frauenenschaft.) Die Sammlungen von Altkleider für Verbandsmaterial ist nun beendet.

Aus dem Murgtal

Mo. Guggenau. (Gemeinschaftsabend der Frauenenschaft.) Heute Donnerstag findet um 19.30 Uhr pünktlich im Stadthotel der Gemeinschaftsabend statt.

O. Waldschmidt. (Öffentliche Versammlung.) Am vergangenen Sonntagmittag sprach im vollbesetzten Saal zum „Bierhaus“ Kreisleiter Dieffenbacher.

S. Oberdorf. (Verpflichtung der Jugend.) 8 Jungen und 4 Mädchen wurden von Hauptlehrer Pa. Saladin von der Schule verpflichtet.

Sch. Muggensturm. (Öffentliche Versammlung.) Am heutigen Donnerstag, am 20. März, findet im Gasthaus zur Linde eine öffentliche Versammlung statt.

B. Böhmer. (Verpflichtungsfeier der Jugend.) Im feierlich geschmückten Saal übernahm Standortführer Pa. Weller die Jungen und Mädchen.

Aus Mangel an Beweisen freigesprochen... Roman von Ernst Hofmann von Schönholz

„Ich glaube...“ schaltete Wengen ein, aber da ging das Temperament des alten Fräuleins schon wieder mit ihm durch.

„Schön!“ — Sie hieb die Geldscheine, die sie aus Tober's Hand genommen hatte, als er zum zweiten Male ohnmächtig wurde, auf den Tisch.

„Woher kommt dieses Geld?“ In Dolbins Gesicht rührte sich keine Mine. Er sah schweigend von einem zu anderen, und das Äußerliche, mit dem er sich abgab, bewies sehr deutlich, was er von dieser Beugung zu denken schien.

„Was kommt dieses Geld her, Fräulein von Verem?“ „Aber, genau so war es.“ Gerade wollte Rechtsanwalt Wengen einreden, als Niedermeier schon die Frage stellte, die ihm selbst auf der Zunge gelegen hatte:

„Wie kam es eigentlich zu ohne Anlaß zu diesem erregten Wortwechsel?“ „Sie kann da nur eine Vermutung äußern.“ Herr Tober lächelte ein paar Worte von mir mit überhanden zu haben. Er geriet in eine mir völlig unerklärliche Wut.

„Demnach können wir...“ „Verzeihung, Fräulein v. Verem, ich hätte etwas sagen zu wollen“, unterbrach Wengen den Vorgesetzten, der die Bewegung der Verem nicht hatte sehen können, da er mit seinen Notizen beschäftigt war.

„Zum zweiten Male sah Fräulein von Verem Dolbins Augen mit demselben bösen Blick an, den sie auf ihn gesehen. Und eingehend über die Verhältnisse der Sache nach dachte sie nach, bis sie schließlich zu dem Entschluß gekommen war, daß sie sich nicht weiter mit dem Fräulein von Verem beschäftigen sollte.“

teile die Glückwünsche. Der Hohensträger, Ortsgruppenleiter Pa. Rastatt, gab einen umfassenden Überblick über Aufgaben und Pflichten der Jugend im heutigen Schicksalskampf.

(Generalversammlung der Darlebenskassen.) Versammlungen Sonntagmittag fand im Nebenzimmer „zum Hirsch“ die Generalversammlung der hiesigen Spar- und Darlebenskassen statt.

U. Sandweier. (Kundgebung.) Am Sonntag fand hier in der Wirtschaft zum „Blume“ eine öffentliche Versammlung statt.

Mo. Guggenau. (Gemeinschaftsabend der Frauenenschaft.) Heute Donnerstag findet um 19.30 Uhr pünktlich im Stadthotel der Gemeinschaftsabend statt.

M. Guggenau. (Gemeinschaftsabend der Frauenenschaft.) Heute Donnerstag findet um 19.30 Uhr pünktlich im Stadthotel der Gemeinschaftsabend statt.

W. Rotensels. (Geburtsfeier.) Am gestrigen Tag vollendete in voller Frische Alois Gantner sein 70. Lebensjahr.

S. Oberdorf. (Verpflichtung der Jugend.) 8 Jungen und 4 Mädchen wurden von Hauptlehrer Pa. Saladin von der Schule verpflichtet.

Sch. Muggensturm. (Öffentliche Versammlung.) Am heutigen Donnerstag, am 20. März, findet im Gasthaus zur Linde eine öffentliche Versammlung statt.

B. Böhmer. (Verpflichtungsfeier der Jugend.) Im feierlich geschmückten Saal übernahm Standortführer Pa. Weller die Jungen und Mädchen.

Aus Mangel an Beweisen freigesprochen... Roman von Ernst Hofmann von Schönholz

„Ich glaube...“ schaltete Wengen ein, aber da ging das Temperament des alten Fräuleins schon wieder mit ihm durch.

„Schön!“ — Sie hieb die Geldscheine, die sie aus Tober's Hand genommen hatte, als er zum zweiten Male ohnmächtig wurde, auf den Tisch.

„Woher kommt dieses Geld?“ In Dolbins Gesicht rührte sich keine Mine. Er sah schweigend von einem zu anderen, und das Äußerliche, mit dem er sich abgab, bewies sehr deutlich, was er von dieser Beugung zu denken schien.

„Was kommt dieses Geld her, Fräulein von Verem?“ „Aber, genau so war es.“ Gerade wollte Rechtsanwalt Wengen einreden, als Niedermeier schon die Frage stellte, die ihm selbst auf der Zunge gelegen hatte:

„Wie kam es eigentlich zu ohne Anlaß zu diesem erregten Wortwechsel?“ „Sie kann da nur eine Vermutung äußern.“ Herr Tober lächelte ein paar Worte von mir mit überhanden zu haben. Er geriet in eine mir völlig unerklärliche Wut.

„Demnach können wir...“ „Verzeihung, Fräulein v. Verem, ich hätte etwas sagen zu wollen“, unterbrach Wengen den Vorgesetzten, der die Bewegung der Verem nicht hatte sehen können, da er mit seinen Notizen beschäftigt war.

„Zum zweiten Male sah Fräulein von Verem Dolbins Augen mit demselben bösen Blick an, den sie auf ihn gesehen. Und eingehend über die Verhältnisse der Sache nach dachte sie nach, bis sie schließlich zu dem Entschluß gekommen war, daß sie sich nicht weiter mit dem Fräulein von Verem beschäftigen sollte.“

Bild über Baden-Baden

Heute Frauengroßkundgebung in Baden-Baden

Heute um 20 Uhr spricht im Großen Bühnensaal des Kurhauses Reichsrednerin der Reichsfrauenführung Frau. Schlenker

F. Baden-Baden. Von der Ortsgruppe Merkur sprach ein Offizier der Wehrmacht über seine Erlebnisse an der Ostfront.

Aus der Rastatt. Frauenenschaft. Die Sammlungen von Altkleider für Verbandsmaterial ist nun beendet.

Am Schwarzen Brett

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

Am Schwarzen Brett

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

Am Schwarzen Brett

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Die heutige Kundgebung wurde von Frau. Schlenker eröffnet.

